

knapp, klar, kurz und bestimmt mitzuteilen, die Natürlichkeit und Lebendigkeit des schriftlichen und mündlichen Ausdrucks, das schwierige Problem des Auffasses und der freien Rede, das und vieles andere noch ist das große Gebiet des deutschen Unterrichts, das sorgfältig und gründlich, auf der festen Grundlage der germanistischen Wissenschaft ruhend, bebaut werden muß, wenn wir ein seine Sprache beherrschendes und liebendes Geschlecht erziehen wollen. Und dazu erst tritt dann das Ästhetische, die Erfassung des dichterischen Kunstwerks, von dem durch bloßes Vorlesen der flüchtige Geist des Kindes, das auf keinerlei weitreichende Lebenserfahrungen zurückblickt und daher das Beste an einer Dichtung nicht einmal ahnt, nie und nimmer ergriffen wird. Und über das Ästhetische hoch hinaus ragt dann noch als die letzte große Riesenaufgabe das Ethische der Sprache. Dieses herauszuarbeiten vermag nur der Meister, der selbst in seinem Innersten eine tief ethische Natur ist, wie es Goethe, Schiller, Herder, Lessing und alle großen Lehrer der Menschheit waren, wie wir sie aber unter unseren modernen Dichtern und Künstlern mit ihren platten Milieuschildern, mit ihrem brutalen Naturalismus und ihrem öden Symbolismus nur in seltenen Ausnahmen finden.

Der zweite deutsche Kunsterziehungstag hat uns aber auch neben vielem recht Berührendem und Unerfreulichem viel Erfreuliches, ja in den Vorträgen Stephan Waegoldts, Rudolf Lehmanns, der auch die intellektuelle Seite der Sprache betonte, Wolgasts und den treffenden Bemerkungen des Stadtschulrates Dr. Kerstensteiner, des besonnenen und umsichtigen Vorsitzenden, zum Teil geradezu Kostliches gebracht. Die Anregungen, die von diesen Rednern, zufällig vier Vertretern der „öden Schulmeisterei“, ausgingen, werden nicht vergehen, und ich komme nach Erscheinen des Druckberichtes auf diese Vorträge und manches schöne, in der Debatte gefallene Wort zurück. Freilich, über die bloße Negation ist der Kunsterziehungstag in Weimar nicht hinausgekommen. Unendlich leicht ist es, über das bisher im deutschen Unterricht Geleistete zu spotten. Aber kein Redner hat gezeigt, wie denn nun eine deutsche Unterrichtsstunde nach seiner Meinung eigentlich gehalten werden soll. Und so wird der Kunsterziehungstag in Weimar ohne jedes positive Ergebnis bleiben. Die pädagogische Welt wird über ihn in seinem Gesamtergebnisse zur Tagesordnung übergehen.

Wir aber wollen mutig aufwärts steigen den steilen Weg. Fackelträger voran! Es gilt den herrlichsten Bau aufzuführen, oben auf weittragender Höhe, den Bau einer großen, gewaltigen, unser ganzes Volk umspannenden Erziehungspolitik. Noch ist das Verständnis gering. Noch sind ihrer zu wenig, die daran helfen. Noch herrschen dunkle, unvollkommene und unrichtige Anschauungen in weiten Kreisen unseres Volkes. Da gilt es hineinzuleuchten in die Nacht der Unkenntnis und der Mißverständnisse. Nicht weniger als eine ganze Weltanschauung, die von der Bedeutung der Erziehungskunst und ihrer Zauberwelt keine Ahnung hat, gilt es in Trümmer zu schlagen. Aber der Deutsche hat Dogmen zerbrochen und Fesseln zerrissen. Seine heldenhafte Zähigkeit wird auch hier nicht versagen. Und jeder, der helfen will, er sei uns willkommen am schweren Werke. Und wenn er auch nur einen Stein heranträgt zum Riesebau, er sei willkommen. Und wenn auch der Stein wieder in die Tiefe rollt, wir holen ihn uns aufs neue. Und endlich wird er vor uns stehen, der herrlich leuchtende Bau mit wehenden Fahnen. Und alle werden ihn dankbar grüßen, den Meister des Baues, den Erzieher, den Lehrer. Bis dahin aber gilt aber auch für uns das Wort:

Arbeiten und nicht verzweifeln!

## Der sächsische Staatshaushaltetat auf die Finanzperiode 1904/1905, soweit er sich auf das Schulwesen bezieht.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist bei Eröffnung des Landtages mit keinem Worte der Volksschule und der so nötigen Verbesserung der Minimalgehälter gedacht worden. Die traurige Finanzlage gestattet das letztere eben nicht. Es wäre töricht, dagegen opponieren zu wollen; hier kann ein Kultusminister auch mit dem besten Herzen für die Volksschule nichts weiter tun als — warten. — Folgendes aus dem Staatshaushaltetat dürfte unsere Leser interessieren.

### Höhere Schulen.

Bei den Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen (Kapitel 94) haben zwar einerseits die Einnahmen um 44276 M. höher veranschlagt werden können als im Boretat (auf 680768 M. gegen 636492 M.); andererseits sind aber die Ausgaben um 291596 M. (mit 2872391 M. gegen 2580795 M.) höher eingestellt worden, so daß sich ein Zuschußbedarf von 2191623 M. gegen 1944303 M., mithin im Mehrbetrage von 247320 M. ergibt. Von dem Mehrbedarfe entfallen insbesondere 68210 M. auf Besoldungen, 56685 M. auf Wohnungsgeldzuschüsse, 48000 M. auf Aversional- und sonstige Beihilfen an städtische Realgymnasien und Realschulen und 144750 M. auf einmalige außergewöhnliche Ausgaben. Der größte Teil des Zuwachses an Besoldungen erklärt sich daraus, daß die Gehalte der nach dem Dienstaltersstufensysteme aufrückenden Stelleninhaber nicht mehr nach dem Durchschnitte, sondern nach dem wirklichen Bedarfe eingestellt sind. Außerdem kommen infolge notwendiger Neuansstellungen sechs ständige Lehrer und ein Fachlehrer beim Königin-Carola-Gymnasium in Leipzig in Zugang. Die Aversional- und sonstigen Beihilfen an städtische Realgymnasien und Realschulen in Höhe von 459000 M. (+ 48000 M.) verteilen sich mit 115000 M. auf Aversionalbeihilfen für die Realgymnasien zu Borna, Chemnitz, Freiberg, Plauen i. V. und Zwickau zu je 23000 M. statt jetziger 21000 M. (+ 10000 M. infolge Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an Direktoren und Lehrer), 240000 M. auf dergleichen für die Realschulen zu Aue, Auerbach, Baugen, Crimmitschau, Frankenberg, Glauchau, Grimma, Großenhain, Leisnig, Löbau, Meerane, Meißen, Mittweida, Oelsnitz, Oschag, Pirna, Reichenbach i. V., Rochlitz, Stollberg und Verdau zu je 12000 M. und mit 104000 M. zur Erleichterung der vorbezeichneten Gemeinden mit Realschulen bei Aufbringung der Alterszulagen und Wohnungsgeldzuschüsse der Realschullehrer (+ 28400 M. infolge Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an Direktoren und Lehrer, sowie infolge höheren Dienstalters und gesteigener Lehrerzahl). Von den einmaligen außergewöhnlichen Ausgaben im Gesamtbetrage von 289500 M. oder gemeinjährig 144750 M. sind bestimmt 127500 M. zu einem Um- und Erweiterungsbaue beim Gymnasium in Chemnitz, 58000 M. zu einem solchen beim Gymnasium in Dresden-Neustadt und 104000 M. zu einem solchen beim König-Albert-Gymnasium in Leipzig, allerseits einschließlich innerer Einrichtung und Ausstattung.

### Seminare und andere Lehranstalten.

Auch die Seminare (Kapitel 95) erfordern einen wesentlich höheren Zuschuß, als er im Boretat vorgesehen war, nämlich einen solchen von 2705910 M. gegen 2136737 M. oder 569173 M. mehr. Von dem Mehrbedarfe entfallen insbesondere 69371 M. auf Besoldungen, 55320 M. auf Wohnungsgeldzuschüsse und 438800 M. auf einmalige außergewöhnliche Ausgaben. Der Zuwachs an Besoldungen erklärt sich insbesondere daraus, daß infolge der Errichtung neuer Parallelklassen und damit zusammenhängend neuer Klasseneinteilungen in der Übungsschule 22 ständige Lehrerstellen neu eingestellt sind, die Gehalte der nichtständigen Lehrer und Lehrerinnen aber statt jetziger 1200 bis 2100, durchschnittlich 1650 M., vom 1. April 1904 an auf 1500 bis 2100, durchschnittlich 1800 M. neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung bemessen worden sind, da es bei dem jetzigen Mangel an akademisch gebildeten Lehrern unmöglich ist, die erforderlichen Kräfte für einen Anfangsgehalt von 1200 M. zu gewinnen, ebensowenig aber ausgezeichnete Volksschullehrer im Seminardienste mit 1200 M. Anfangsgehalt ange stellt werden können. Als einmalige außergewöhnliche Ausgaben sind vorgesehen für Arealerwerbung zur Verlegung des Seminars in Dresden-Friedrichstadt 220000 M., für den Neubau eines Seminars in Leipzig einschließlich innerer Einrichtung und Ausstattung erste Rate 500000 M. und für einen Erweiterungsbau beim Seminare in Auerbach einschließlich innerer Einrichtung und Ausstattung, sowie Arealerwerbung 157000 M., zusammen 877600 M. oder 438800 M. gemeinjährig.